



Wie die US-Politik zu ISIS und der Flüchtlingskrise führte & ein Bericht zu Venezuela | Journalist Max Blumenthal

Die ursprüngliche Abschrift gibt aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den Inhalt möglicherweise nicht wortgenau wieder.

Rees Jeannotte (RJ): Hallo, ich bin Rees Jeannotte, willkommen bei Die Quelle. Zu Gast ist heute der unabhängige Journalist, Autor und Gründer von Grayzone Project, Max Blumenthal. Wir sprechen über Venezuela, wo er einige Zeit verbrachte, um über die US-Regimewechsel zu berichten, und über sein neues Buch, das gerade erschienen ist: "The Management of Savagery". Max Blumenthal, danke, dass Sie bei uns sind.

Max Blumenthal (MB): Vielen Dank für die Einladung.

RJ: Bevor wir die Situation in Venezuela besprechen, möchte ich mit Ihnen über Ihr neues Buch sprechen, das gerade herauskam: "The Management of Savagery - Wie Amerikas Nationaler Sicherheitsstaat den Aufstieg von al-Qaida, ISIS und Donald Trump befeuert hat". Ich hatte Gelegenheit, das Buch in ein paar Tagen durchzulesen. Es war eine intensive Lektüre und ich habe das Gefühl, dass die Leser dies wahrscheinlich als gute Gegendarstellung zu dem ganzen Russiagate-Fiasko auffassen werden. Was hat Sie veranlasst, dieses Buch zu schreiben?

MB: Nun, das ist eine gute Frage. Das Buch beginnt zwei Jahre nach meiner Geburt. Ich bin 1977 geboren und steige da ein, als die USA durch Zbigniew Brzezinski, Direktor des Nationalen Sicherheitsrates unter Carter, die Entscheidung trafen, in Afghanistan einen Stellvertreterkrieg zu führen und die Operation Cyclone einzuleiten, die größte verdeckte CIA-Operation der Geschichte, um die Mudschaheddin zu bewaffnen, aber auch um die neu entstandenen besonderen Beziehungen zu Saudi-Arabien auszunutzen. Das saudische Königreich hatte sich bereit erklärt, einen Matching-Fonds einzurichten und jeden Dollar zu matchen, den die CIA überwiesen hatte, um die von der Sowjetunion unterstützte Regierung in Kabul zu stürzen. Das führte letztendlich zum Aufstieg von al-Qaida. Ich kam zu diesem Schluss einige Zeit nach der Wahl von Trump, nachdem ich über seine Kampagne berichtet hatte und sah, wie effektiv er sowohl das Erbe des Irak-Krieges und seinen Misserfolg als auch die aufkommende Islamophobie ausgenutzt hatte, die derzeit durch den Westen zieht.

Ich begriff, dass, wenn wir nicht bis 1979 zurückgehen - oder sogar noch weiter - und wenn wir den Kontext des 11. September nicht verstehen, wenn die USA nicht zu dieser verdeckten Operation übergegangen wären, bei der Bin Laden an die afghanische Grenze geschickt wurde als wichtigster Geldgeber für die Dienststelle, die unter der Schirmherrschaft des pakistanischen Geheimdienstes und eindeutig mit US-Wissen arbeitete; ich glaube, dass es nicht zum 11. September gekommen wäre und wenn es nicht zum 11. September gekommen wäre, so folgte ich, dass Donald Trump und Leute wie er nicht gewählt worden wären. Es wäre auch nicht zum Irak-Krieg gekommen.

Und dann betrachtete ich die Auswirkungen späterer Regimewechselkriege wie in Libyen und Syrien und wie diese Kriege der Öffentlichkeit mit der gleichen Taktik der humanitären Intervention verkauft wurden, die im Laufe der Jahre entwickelt wurde, um der Öffentlichkeit auch all die anderen Kriege davor zu verkaufen und wie die Flüchtlingskrisen, die durch all diese Regimewechselkriege verursacht wurden, die Politik im Westen veränderten. Und ich dachte, dass wenn wir nicht in diese Geschichte des Kalten Krieges zurückkehren und diese ganze Sache in einem Kontext begreifen würden, dass wir dann den Demagogen in unseren Gesellschaften - etwa der AfD bei Ihnen oder Donald Trump hier bei uns - erlauben würden, die Diskussion über die Flüchtlingskrise zu dominieren. Die gesamte Migrationsfrage an sich. Und gleichzeitig würden wir die Diskussion zu ISIS und al-Qaida führen, ohne anzuerkennen, dass diese Gruppen so sehr von den westlichen Regimewechselkriegen profitiert haben. Und indem ich mir die Politik ansah, die mein Leben erschütterte und uns in einen Zustand des permanenten Krieges gestürzt hat, wo die Idee des Friedens so unmöglich erscheint, dass fast kein Präsidentschaftskandidat sie überhaupt erwähnt.

Daher wollte ich mit dem Finger auf diese Manager der Grausamkeit zeigen - das sind Menschen in klimatisierten Büros in Washington, D.C., die von der Instabilität profitiert haben, die sie verursachen wollten, während der Rest von uns, von Damaskus über Benghazi bis Boston, der Rest von uns diejenigen sind, die gelitten haben. In diesem Buch fasse ich also die Geschichte der Politik meines eigenen Lebens zusammen und versuche, aus einem spezifischen Blickwinkel zu erklären, wie wir hierher gekommen sind.

RJ: Können Sie genauer über den Titel des Buches sprechen? Denn auf den ersten Blick mag man meinen, ein provokanter Titel, "The Management of Savagery", aber er hat wirklich eine spezifische Bedeutung für das Buch. Es enthält in gewisser Weise dieses Narrativ der *best-of-enemies*, der geliebten Feinde - dieses Narrativ zieht sich durch das Buch. Erzählen Sie uns, warum Sie diesen Titel gewählt haben.

MB: "The Management of Savagery" war eigentlich der Titel eines Entwurfs, der von einem protoislamischen Staatsideologen geschrieben wurde, der anonym unter einem Pseudonym im Irak arbeitete, ich glaube 2004. Darin wurde beschrieben, wie extreme salafi-dschihadistische Kräfte die US-Invasion ausnutzen könnten, um "regions of savagery", also Regionen der Grausamkeit oder Unzivilisiertheit zu bilden, die dann nicht nur dazu benutzt werden könnten, um gegen die US-Besatzung vorzugehen, sondern auch um weitere postkoloniale arabische Staaten zu stürzen, sich offensichtlich auf Syrien beziehend, indem diese Regionen der Grausamkeit genutzt würden, um spektakuläre Angriffe durchzuführen, und dann einen islamischen Staat in den eroberten Gebieten zu gründen.

Und das Dokument erinnerte mich so sehr an viele der Pläne und Entwürfe, die in den 90er Jahren, insbesondere im Jahr 1996, in neokonservativen Think Tanks entstanden sind. Zum Beispiel “A Clean Break”, das vom Jüdischen Institut für Nahost-Studien herausgegeben und für Benjamin Netanyahu entwickelt wurde, als er zum ersten Mal Premierminister wurde, und zwar von zwei Persönlichkeiten, die für den Krieg im Irak entscheidend sein würden, Richard Perle und Douglas Feith, sowie von einer Reihe anderer Neokonservativer. Sie forderten, den Nahen Osten teilweise zu destabilisieren, indem sie mit einigen der, in ihren Worten, sunnitischen arabischen Stämme im Nordosten Syriens zusammenarbeiten, was später die Region der Grausamkeit von ISIS wurde, das Zentrum deren Kalifats. Sie forderten im Grunde genommen, dieselben Länder anzugreifen und dieselben zuvor stabilen postkolonialen arabischen Staaten zu Fall zu bringen, angefangen beim Irak über Syrien bis hin zum Hauptpreis, dem Iran, indem sie bestimmte Destabilisierungstaktiken anwandten.

Im selben Jahr erschien “Project for a New American Century”. Es war im Grunde genommen eine Gruppe von Neokonservativen, die erklärte, dass wir die unipolare Ordnung nach dem Kalten Krieg ausnutzen sollten, in der Amerika die einzige Supermacht war, um eine wohlwollende Hegemonie aufzubauen. Und dann die folgenden Briefe von Robert Kagan, der Mitt Romney und Hillary Clinton beraten würde, und William Kristol, “Bill” Kristol, der so etwas wie ein Held für viele der liberalen Anti-Trump-Bewegung ist, einfach weil er Anti-Trump ist. Sie sagten im Grunde *Lasst uns anfangen, diese unipolare wohlwollende Hegemonie nach dem Kalten Krieg voranzubringen, indem wir die irakische Regierung stürzen.*

Das waren die Vorlagen dafür, um genau das zu tun, worauf al-Qaida wartete, die sich derzeit an einem Tiefpunkt befinden. Und es erlaubte dem islamischen Staat, im Irak, während der katastrophal gehandhabten amerikanischen Besetzung, geboren zu werden. So sind sie, wie Sie sagten, zu geliebten Feinden geworden. Da gibt es also diese symbiotische Beziehung zwischen den Managern der Grausamkeit in Raqqa und den Managern der Grausamkeit in so vielen Think Tanks und jetzt im Weißen Haus in Washington.

RJ: Was können Sie uns von der Gründung von al-Qaida berichten? Das erste Kapitel Ihres Buches heißt “The Afghan Trap”. Und Afghanistan spielt eine zentrale Rolle in der ganzen Geschichte. Erzählen Sie uns etwas mehr darüber.

MB: Nun, Brzezinski sagte, dass er gehofft hatte, die Sowjetunion und die Rote Armee in Afghanistan in die Falle zu locken, indem die Situation in Kabul so weit destabilisiert würde, dass die Sowjetunion beschließen würde, einzugreifen, um die kommunistische Regierung von Mohammad Najibullah zu unterstützen oder zu retten. Das gelang ihnen dort. Gleichzeitig erschufen sie etwas, das Jack Blum, der Leiter des Untersuchungsausschusses des Senats zur Iran-Contra-Affäre, Afghanistan und den Rückschlägen, die die USA erlitten, als “Entsorgungsproblem” bezeichnete.

Man trainiert im Grunde genommen einen Haufen Jungs - zuerst einmal die gewöhnlichen Mudschaheddin, die vielleicht nur traditionell gesinnte Menschen sind und es hassten, dass Frauen Schulen besuchen dürfen, die die Sowjetunion nicht mochten, die es hassten, sich von der Roten Armee unterdrücken zu lassen. Und dann kommen noch die Kämpfer aus dem Ausland. Ausländische Kämpfer

nicht nur wie Osama bin Laden, der eine Art Geldgeber für das Dienststelle war, was die Basis für al-Qaida wurde. Da war auch Omar Abdel-Rahman, den die CIA im Grunde genommen zum Hauptlager in Peshawar, Pakistan, einfliegen ließ, weil er bei saudischen Männern und anderen ausländischen Kämpfern, die an der wahhabitischen Ideologie interessiert waren, so beliebt war.

Und er kam mit einem CIA-Visum nach New York City, ich glaube, es war 1994. Das ist die Person, die als "Der blinde Scheich" bekannt ist. Als ich noch Teenager war oder Anfang zwanzig, bevor Bin Laden als das Schreckgespenst Amerikas bekannt wurde, war der Blinde Scheich das Gesicht des Bösen. Und was wir nicht wussten, war, dass er die ganze Zeit ein CIA-Mann war. Er betritt New York und übernimmt etwas, das sich das Al-Kifah Center nannte, eine buchstäbliche al-Qaida-Zelle, die offen in New York operierte und Männer unter der Aufsicht des früheren Führers Abdullah Azzam, der getötet wurde, nach Afghanistan gebracht hatte. Sie arbeiteten auch nach dem afghanischen Stellvertreterkrieg unter der direkten Aufsicht der CIA weiter daran, Männer zur Unterstützung der US-Stellvertreterkriege in Bosnien und Tschetschenien zu entsenden.

Und gleichzeitig gab es diese Kerngruppe um jemanden namens El Sayyid Nosair, der als Attentäter von Meir Kahane, dem extremistischen israelischen Rabbiner, bekannt wurde. Sie erhielten Training, militärische Ausbildung und sogar militärische Geheimnisse von einem Armeeeoffizier, der zu der Zeit an der JFK School of Special Warfare in Fort Bragg eingesetzt war, namens Ali Abdel Saoud Mohamed, der zudem auch ein al-Qaida-Agent war. Das alles berichtet Peter Lance in seinem Buch über Ali Mohamed, aber ich wollte diese Geschichte wiederaufgreifen, weil es so bemerkenswert war, dass Ali Mohamed, während er unter der Aufsicht der CIA und des FBI arbeitete, im Grunde als FBI- und CIA-Asset, auch Befehle von Ayman Al-Zawahiri entgegennahm, der die rechte Hand von Bin Laden war, dem ägyptischen Gründer von al-Jihad, und Informationen aus Fort Bragg durchsickern ließ und sie Menschen wie El Sayyid Nosair übergab.

Das war seinerzeit öffentlich, man konnte es in Nachrichtensendungen hören, dass Nosair, nachdem sein Haus gestürmt wurde, nachdem er Kahane getötet hatte, all diese besonderen Dokumente hatte. Ich bin an diese Dateien heran gekommen, als sie öffentlich wurden. Das waren geheime Dokumente über US-Flottenbewegungen, über den Einsatz von Panzerabwehr- und Flugabwehrraketen, und er übergab sie Menschen, die in einer al-Qaida-Zelle in New York unter der Aufsicht von FBI und CIA arbeiteten. Und als die Angeklagten in dem aufgeheizten Al-Kifah-Center-Fall vor Gericht gestellt wurden, weil die USA entschieden hatten, sie hätten ein *Entsorgungsproblem* und sie müssten *einen Rechtsfall planen, um sie loszuwerden*, habe ich einen der verteidigenden Anwälte interviewt, Roger Stavis. Er verteidigte Nosair. Er sagte zu mir: *Unsere Verteidigung während des gesamten Prozesses stützte sich auf Afghanistan, Afghanistan, Afghanistan. Alles, was ich sagte, war, dass diese Männer eine kritische und lebenswichtige Pflicht für die Vereinigten Staaten und die CIA erfüllt hatten, und dass die USA kein Recht haben, diese Männer unter dem Vorwand eines obskuren Bürgerkriegsgesetzes vor Gericht zu stellen. Das sind keine Aufführer, sagte er, das sind amerikanische Patrioten.*

Dieses Vorgehen war peinlich, weil es im Grunde die CIA vor Gericht zwang. Das Schlimmste, was Stavis aus Sicht der Regierung tat, war, Ali Abdel Saoud Mohamed in den Zeugenstand zu rufen. Das war jemand, den sie geheim halten wollten. Peter Lance zufolge riet also der Staatsanwalt Patrick Fitzgerald,

der in den USA sehr bekannt ist und verehrt wird, Ali Mohamed in Kalifornien zu bleiben und nicht vor Gericht zu erscheinen, weil es für den National Security State zu peinlich gewesen wäre. So gelang es Stavits während dieses Prozesses, die erste öffentliche Bestätigung seitens US-Regierung zu erhalten, dass mehrere Milliarden Dollar in die Aufrüstung, Ausbildung und finanzielle Unterstützung der Mudschaheddin in Afghanistan fließen würden.

Aber auch dies war wieder eine Geschichte, die unter den Teppich gekehrt wurde. Und ich denke, es ist so entscheidend. Wenn wir an die Angst nach dem 11. September und die Terrorzellen in unserer Nachbarschaft denken. Tatsächlich gab es keine, denn sie wurde zerstört. Aber der wichtigste Punkt ist, dass diese nur operieren konnte, weil sie im Dienst der CIA und des amerikanischen National Security States stand. Ich denke, wenn wir über die Krise sprechen, müssen wir mit dem Finger dort hindeuten.

RJ: Wenn wir beim Thema der geliebten Feinde bleiben, landen wir 2001 wieder in Afghanistan. Es kommt zum Irak-Krieg und zum Aufstieg von ISIS. Was können Sie uns dazu sagen?

MB: ISIS war etwas, das die USA schon früh als "al-Qaida im Zweistromland" bezeichneten, und als das war es bekannt, schätze ich. Ihr Anführer war Zarqawi. Er arbeitete unter einem Pseudonym. Er unterschied sich zum Beispiel von Ayman Al-Zawahiri, der zu diesem Zeitpunkt bei al-Qaida operativ das Sagen hatte während der US-Besatzung, da er einen kriminellen Hintergrund hatte. Er stammte aus der Unterschicht aus der Nähe eines Flüchtlingslagers in Jordanien. Zawahiri hingegen war Arzt aus der Oberschicht. Ein gelehrter Mann. Er ging auf Vortragsreisen in Kalifornien. Viele Leute wissen das nicht. Und Ali Mohamed war sein Übersetzer. Also kannte er die USA.

Sein Ziel war, alle Muslime im Irak für einen Widerstand gegen die US-Besatzung zu mobilisieren. Und Zarqawis Ziel waren schockierende Angriffe gegen die schiitische Bevölkerung, um die Lage an einen Punkt zu bringen, wo die Sunniten, die eine Minderheit im Irak waren, die zum ersten Mal mit einer Situation konfrontiert wurden, in der sie nicht die Kontrolle hatten, und zu al-Qaida zu locken, damit sie sich verteidigen konnten. Und so begannen Zarqawi und seine Gruppe, Moscheen, schiitische Schreine und Pilger anzugreifen. Die Angriffe auf die Schiiten waren einfach ekelhaft. Und die USA konnten sie aus irgendeinem Grund nicht aufhalten oder töten. Stattdessen haben die USA die sogenannte Salvador-Option umgesetzt, bei der sie einen Mann namens James Steele in den Irak brachten, der ein Veteran des Stellvertreterkriegs in El Salvador war, ein Meister der Folter, ein Meister der bösartigsten Taktiken zur Bekämpfung von Aufständen. Er schickte schiitische Todesschwadronen durch sunnitische Gebiete und half Zarqawi, seine Vision von der gespaltenen irakischen Gesellschaft zu erfüllen und die Gräben zwischen den Religionen zu vergrößern, so wie in Israel, als errichtete man Mauern zwischen Sunniten und Schiiten. Das bereitete den Nährboden für ISIS in der Provinz Anbar.

Und dann spreche ich darüber, wie ISIS nach dem Tod von Zarqawi und dem Scheitern von ISIS im ersten Anlauf damit beginnt, die Ereignisse in Syrien auszunutzen. Sie senden eine Vorhut von ein paar Männern von al-Qaida im Zweistromland unter Aufsicht von Mohamed Julani nach Raqqa, einer syrischen Stadt im Nordosten Syriens. Sie reisen durch den Nordosten Syriens und erreichen Raqqa mit Hilfe der Freien Syrischen Armee. Das war 2012, nein, 2013. Die Freie Syrische Armee war wie die Mudschahedin ein CIA-Projekt, bewaffnet durch die CIA, geschaffen von der CIA. Und sie war im

Wesentlichen ein Waffenlager für al-Qaida und ISIS, die keine eigene Identität hatte. Die Freie Syrische Armee, eine Übernahme durch die al-Qaida, Raqqa, ein paar revolutionäre Aktivisten versuchen, kleine lokale Räte aufzubauen, die nach zwei Wochen wieder verschwinden, dann wird der "Islamische Staat" ausgerufen.

Abu Bakar al-Baghdadi wird der neue Kalif von ISIS, der einen riesigen Sicherheitsapparat aufgebaut hatte und mit Veteranen des militärischen Geheimdienstes von Saddam Hussein zusammenarbeitet, die im Zuge der Entbaathifizierung vertrieben worden waren. Er gründet den "Islamischen Staat" in Raqqa, indem er al-Qaida, damals bekannt als Jabhat al-Nusra, als trojanisches Pferd nutzt. Und was passiert mit der FSA? Die Hälfte von ihnen schließt sich ISIS an und die andere Hälfte schließt sich dem an, was von Jabhat al-Nusra übrig ist, und kämpft gegen die syrische Regierung.

Die Aufrüstungsprogramme der USA und ihr Vorgehen in Afghanistan und in Syrien halfen dem "Islamischen Staat", sich dieses riesige Gebiet im Nordosten Syriens einzuverleiben. Ein Gebiet, das im Schutz der Türkei stand, die Fluchtrouten über die Grenze betrieb, genau wie die Saudis und der pakistanische Geheimdienst in Afghanistan über die pakistanische Grenze. Wir sehen also eine Wiederholung des gleichen Szenarios, und es führt zum Aufstieg einer der extremsten und beunruhigendsten Salafi-Dschihad-Gruppen. Hier im Westen verstehen wir das nicht nur als das Herz des Bösen, sondern als das Herz des islamischen Bösen. Und es schürt die Islamophobie. Der US-Bevölkerung wurde dieser Zusammenhang nicht vermittelt, wie er [ISIS] im Irak entstanden ist, wie er vom US-Interventionismus profitiert hat, und schon gar nicht, wie sehr Muslime ihre Vision eines Islam ablehnen und gezwungen sind, vor ihm an Orte wie Damaskus zu fliehen.

Später gibt es dieses wirklich bemerkenswerte Zitat von Außenminister John Kerry, das die ganze Geschichte für mich verständlich machte, nämlich wie es ISIS gelang, an seinem Kalifat so lange festzuhalten, und warum Jabhat al-Nusra, das in seiner jetzigen Form als größter Partner von al-Qaida seit dem 11. September als Hayat Tahrir al-Sham bekannt ist, die Provinz Idlib halten konnte. Kerry war 2016 bei einem Treffen mit syrischen Oppositionsaktivisten, Menschen, die von den USA unterstützt wurden, einschließlich des Sprechers der Weißen Helme, Raed al-Saleh, und jemand leakte dieses Audio.

Die Aktivisten belästigen ihn alle und sagen: *Warum können Sie keinen Luftangriff befehlen und Assad ausschalten? Wo bleibt der Einmarsch, der uns versprochen wurde?* Und er gibt an einem bestimmten Punkt zu, dass die USA beobachtet haben, wie ISIS voran rückt, ihnen erlaubten, voran zu rücken, und dass dieses Vorrücken der Strategie der USA zugute kam, Assad an den Verhandlungstisch zu zwingen, seine eigene Auslieferung zu verhandeln. Und damit unterstützte das Schreckgespenst ISIS, je schrecklicher es war, je mehr Gräueltaten es beging, je ekelhafter es durch Massenenthaupungen von gefangenen syrischen Soldaten und Angehörigen religiöser Minderheiten erschien, das Ziel der USA, Assad an den Verhandlungstisch zu bekommen. Das ist auch der Grund für Russlands Einschreiten. Und Kerry gab das zu. Er sagte, ISIS rückte vor, Russland beobachtete das und griff ein. Und *Wir konnten nichts dagegen tun*. Es war Russland, das zusammen mit dem Iran, der Hisbollah und der syrischen Regierung den Vormarsch von ISIS aufgehalten hat.

Das ist ein weiteres Tabuthema in den USA, nämlich anzuerkennen, dass die von der syrischen Regierung erbetene russische Intervention in Syrien dazu beigetragen hat, eines der schlimmsten Kapitel in einem weiteren von den USA angeheizten Stellvertreterkrieg zu schließen.

RJ: Und natürlich nutzte Trump während des Wahlkampfes all dies zu seinem Vorteil gegenüber seinen republikanischen Gegnern und Hillary Clinton.

MB: Ja. Es gab diese Massenschießerei in Orlando, der ich damals große Aufmerksamkeit schenkte, aber sie nicht ganz verstand. Sie wurde von einem jungen Mann namens Omar Mateen ausgeführt. Er und seine Familie stammten aus Afghanistan. Er zog los und erschoss eine Menge Menschen, hauptsächlich Latinos, im "Pulse" Nachtclub, einem LGBTQ Nachtclub für Homosexuelle, in Orlando, Florida. Die meisten Medien in den USA gingen davon aus, dass es sich um einen verklemmten Muslimen handelte, der heimlich schwul war und daher gegen schwule Menschen vorgehen wollte. In der Zwischenzeit wurden die Aufzeichnungen seiner Telefonate mit den verhandlungsführenden Polizisten öffentlich, nachdem er die Bar betreten und angefangen hatte, alle zu erschießen. Er sagte nichts über Homosexuelle oder Homosexualität und sprach nur über ISIS. Er sprach von jemandem, den er getroffen hatte, der mit al-Qaida in Aleppo gekämpft hatte. Und er sagte: *Er war der Erste, und ich werde der Zweite sein. Dies ist für ISIS. Stoppen Sie die russischen Luftangriffe in Syrien.* Das hat er immer wieder gesagt.

Er wurde online von ISIS angeworben, offensichtlich ein gestörter Mensch. Aber es stand in direktem Zusammenhang mit dem, was in Syrien geschah. Was noch beunruhigender war, war, kurz nach diesen Morden zu erfahren, dass Omar Mateen nicht nur von der grassierenden Islamophobie an seinem Arbeitsplatz fast verrückt gemacht wurde. Als Mitarbeiter eines Sicherheitsdienstes an einem örtlichen Gericht wurde er von Kollegen und Polizisten schikaniert, man nannte ihn "Ali Baba" und fragte, wann er auf seinem Teppich davon fliegen würde.

Zudem wurde er auch noch von einem vertraulichen FBI-Agenten provoziert, der versuchte, Mateen dazu zu bringen, an einem geplanten Terroranschlag teilzunehmen. Diese Art von fingierten Terroranschlägen oder künstlich geplanten Komplotte, die das FBI nutzt, um geistig gestörte Muslime zu erwischen, bevor sie erklären *Nun, er hat zugestimmt, Bomben in eine Synagoge zu bringen* oder sowas, aber geplant wurde das vom FBI-Agenten. Mateen hatte an seinem Arbeitsplatz allen erzählt *Ich spreche mit al-Qaida, ich spreche mit bin Laden, legt euch nicht mit mir an*, weil er auf islamophobe Weise genötigt wurde. Also näherte man sich ihm über diesen Agenten und er biss nicht an. Er fiel nicht auf den Plan herein, aber irgendwann rastete er aus und tötete all diese Menschen.

Ich schreibe darüber. Es war eine der bizarrsten Kundgebungen der 2016-er Kampagne, nachdem Donald Trump dieses Ereignis auf Teufel komm raus ausschaltete und seine rechten Stellvertreter wie Milo Yiannopoulos zur Moschee nach Orlando schickte, um die Ausweisung von Muslimen zu fordern. Trump selbst erklärt, dass er die gesamte Familie des Teenagers abschieben und ein Muslime-Verbot durchsetzen würde. Dann ist da die Kundgebung von Hillary Clinton, bei der Omar Mateens Vater irgendwie direkt hinter Hillary Clinton mit einem Hillary Clinton-Schild erscheint, danach in den lokalen Nachrichten interviewt wird und sagt *Ich stimme klar für Hillary, weil sie unsere nationale Sicherheit voran bringt.* Das wirkte extrem seltsam. 2017 erfahren wir dann, dass Seddiq Mateen, der Vater von Omar Mateen,

seit über 20 Jahren mit dem FBI zusammenarbeitet. Dies stand in direktem Zusammenhang mit dem Einsatz der USA in Afghanistan.

Bei jedem Schritt auf diesem Weg gibt es also Fußabdrücke und ich kann nicht herausfinden, niemand kann genau herausfinden, von wem sie stammen, aber es ist klar, dass etwas mit Mateen passierte und dass wir diesen Fall vor einem anderen Kontext betrachten müssen, weil er vom FBI kontaktiert wurde und dem FBI so nahe stand. Ich will damit nicht sagen, dass dies eine *false flag* des FBI ist. Ich will damit sagen, dass wenn mit dem Leben von Menschen spielt, Menschen, die instabil sind, dann tun diese Menschen manchmal Dinge, die ungeplante negative Rückwirkungen haben. Mit Blick auf Donald Trump denke ich, dass dies ein gerne verheimlichtes Thema ist, das zu seinem Wahlsieg beigetragen hat.

RJ: Ich habe hier ein Zitat von Naked Capitalism aus einem Interview mit Michael Hudson. Nur ein kurzes Zitat: "Zusammenfassend lässt sich zur amerikanischen Politik sagen: Wer die Energiequelle kontrolliert, also hauptsächlich Öl und Kohle, kontrolliert das globale BIP-Wachstum." Dick Cheney marschierte für Öl in den Irak ein. Trump kündigte an, Venezuela für Öl ins Wanken zu bringen. Wie sieht dort die Situation im Moment aus? Trump forderte zuletzt Russland auf, sein militärisches Personal abzuziehen. Guaidó wurde die diplomatische Immunität entzogen und es wurden rechtliche Schritte gegen ihn eingeleitet.

MB: Ja. John Bolton, der Leiter des Nationalen Sicherheitsrates unter Trump, trat an die Öffentlichkeit und sagte ziemlich deutlich: *Wir zielen auf einen Regimewechsel in Venezuela ab, um unsere eigenen Aktivitäten zur Ölförderung im Land zu verstärken, und er sagte Davon profitieren die amerikanischen Ölgesellschaften.* Da wird nichts verschleiert. Das sagte er bei einem Auftritt bei Fox News. Aber ich denke, wie beim Irak gibt es neben dem Öl auch andere Themen, Geopolitik etwa. Venezuela war dieser Motor des fortschreitenden Wandels in Lateinamerika.

Es hat Kuba wirklich geholfen, aus seiner wirtschaftlichen Lage herauszukommen, in der es sich seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion befand. Es brachte das voran, was in Südamerika und in ganz Lateinamerika als "progressive Welle" bekannt ist, aus der diese progressiven Regierungen hervorgegangen sind. Und es gab Rückschläge, etwa die Putsche gegen Dilma Rousseff oder Lula da Silva, die nach erfundenen Korruptionsvorwürfen inhaftiert wurden. Das Gleiche gilt für Rafael Correa, den progressiven Vorreiter in Ecuador. Die Kirchners in Argentinien standen unter ähnlicher Beobachtung. Und dann eben noch dieser direkte Putschversuch im Herzen der progressiven Bewegung in Lateinamerika. Es geht hier also auch um geopolitische Aspekte.

Die Strategie der USA war meiner Meinung nach die Androhung einer militärischen Invasion, um dann einen Blitzcoup durchzuführen. Sie dachten, dass die Regierung von Maduro, der mit Millionen von Stimmen und eigentlich legitim gewählt wurde, und die von den drei wichtigsten Oppositionsparteien unter Druck der USA boykottiert wurde... sie dachten, dass er innerhalb weniger Wochen von der Bildfläche verschwinden würde. Sie gingen davon aus, dass Juan Guaidó aufgrund der schlechten Wirtschaftslage innerhalb weniger Tage im Miraflores Palast sitzen würde.

Und es funktionierte nicht, weil man die Regierung und ihre massive Basis in der Bevölkerung unterschätzte. Etwas, das ich mit eigenen Augen gesehen habe, als ich in Caracas war. Es gibt große glühende Kundgebungen alle paar Tage und man geht in die Barrios und die Leute unterstützen diese Regierung wirklich. Und dann überschätzten sie Juan Guaidó und die Opposition und merkten nicht, dass er von einer Partei kommt, die eine Zustimmung von 7 Prozent hat und nicht einmal in der Opposition wirklich populär ist. So durchlief der Putsch verschiedene Phasen. Und eine der wichtigsten war der 23. Februar, als die Opposition versuchte, Lastwagen mit US-Hilfslieferungen zu rammen, die auf der Santander-Brücke zwischen Kolumbien und Venezuela unterwegs waren. Sie schafften es nicht und verbrannten dann ihre eigenen Hilfslieferungen, ich berichtete in Grayzone darüber. Dann wollte Guaidó auf eine Tour durch Europa gehen und die USA sagten *Nein, Sie bleiben im Land* und, mit ihren Worten, *Nutzen Sie die Lage für sich*, so ein Bericht von Bloomberg. Und so beginnt Guaidó, durch das Land zu reisen und zu versuchen, die Leute zu bewegen, massive Kundgebungen durchzuführen. Diese bleiben aber aus. Auf der Straße hat man von der Opposition nicht viel gesehen, wie ich selbst erlebte.

Und so kommt Anfang März eine gewisse Verzweiflung auf. Russland beginnt, die Präsenz vor Ort zu verstärken, China und Russland sprechen vor dem UN-Sicherheitsrat. Es wird sehr schwierig, eine militärische Intervention wie in Syrien durchzuführen. Die einzigen übrigen Mittel sind also Sanktionen und Sabotage. Am 7. März spricht Senator Marco Rubio, der Senator mit miami-kubanischem Hintergrund, ein Republikaner, ein großer neokonservativer Emporkömmling in Washington, der sozusagen das Gesicht der Destabilisierung Venezuelas war, vor dem Senatsausschuss für auswärtige Beziehungen und er sagt, dass *Venezuela eine Zeit des Leidens bevorsteht, wie wir sie in der modernen Geschichte noch nicht kennen*. Das hat er tatsächlich gesagt. Und dann rief er zu weitreichenden Unruhen auf. Was bei jedem Senator eine ziemlich beunruhigende Sache ist, wenn er so etwas über eine andere Gesellschaft sagt, aber das ist etwas, das wir aus Washington kennen.

Fünf Stunden später brach das Wasserkraftwerk am Guri-Staudamm zusammen und 21 Staaten und Venezuela einschließlich Caracas verloren den Zugang zu Energie und die Stromausfälle dauerten tagelang an. Die Venezolaner verstanden dies als eine Art Krieg, der mit dem Wirtschaftskrieg einherging. Diejenigen, die die Regierung unterstützen, waren überzeugt, dass dies eine Folge von Sabotage war. Und ich habe eine beträchtliche Menge an Beweisen gesehen, die darauf hindeuten, dass es mit dem Verbrennen von Kabelleitungen zusammenhängt. Dann kommt es später im März erneut zu Stromausfällen und die Menschen mobilisieren sich auf der Straße, nur um ihr tägliches Leben aufrecht zu erhalten. Sie betrachten es als einen Akt der Resistenz, insbesondere diejenigen, die die Regierung unterstützen. Die Opposition blieb sozusagen immobilisiert und kann die Ausfälle nicht für sich nutzen. Und dann kommen die US-Sanktionen hinzu, die im Grunde verhindern, dass sich eine Wirtschaft mit Hyper-Inflation, was eine der schlimmsten Dinge für eine Wirtschaft ist, erholen kann. Und ich denke, das wird gelingen. Sie werden die Wirtschaft weiter einschränken und das Leben normaler Venezolaner noch viel schlimmer machen.

Allerdings wurde die Regierung wieder unterschätzt, und sie schaffte es, Öl an neue Abnehmer wie Indien zu verkaufen. Was an den Ereignissen in Venezuela am Interessantesten ist, und es entspricht ungefähr dem, was wir in Syrien gesehen haben, ist diese Art neuer Weltordnung, die in den Fokus rückt, wo mittelgroße Mächte wie die Türkei sowie Russland und China und einige afrikanische Staaten sich den

USA widersetzen und Venezuela unterstützen. Russland unterstützt es [Venezuela] direkt und hat die USA und ihre Drohungen einer militärischen Intervention geradezu übertrumpft. Venezuela ist für mich also im Moment eine Art Frontlinie im Kampf gegen das Imperium.

RJ: Was können Sie uns über die Medien und ihre Reaktionen auf die Lage in Venezuela sagen? Hier in Deutschland nennen sie ihn, wenn er nicht als Diktator bezeichnet wird, einen Autokraten. Ich rede von Maduro.

MB: Ich nehme an, Ihre Medien unterscheiden sich nicht allzu sehr von unseren.

RJ: Die Unterschiede sind nicht sehr groß, nein.

MB: Demnach sind Ihre Zuschauer vertraut mit Medien, in denen immer mehr Korrespondenten zu Sprachrohren des nationalen Sicherheitsstaates werden. Die Berichterstatter befinden sich scheinbar im Wettstreit darum, wer die venezolanische Regierung mehr verteufeln, die Lage am besten als "Wirtschaftskrise" verkaufen und am überzeugendsten von "humanitärer Katastrophe" sprechen kann, in diesem Narrativ, das darauf abzielt, politischen Raum für eine potenzielle Intervention zu schaffen.

RJ: Nun, Sie waren vor Ort und haben keine humanitäre Katastrophe gesehen. Wenn ich an humanitäre Katastrophe denke, dann denke ich an Jemen, wo in den Jahren 2017-18 zeitweise etwa zehn Kinder pro Minute starben.

MB: Wenn Sie dorthin gingen, würden Sie sich tatsächlich fragen, ob es vielleicht schlimmer sein wird, als Sie erwarten und ob die Medien vielleicht Recht haben könnten. Man muss sich mental darauf einstellen, dass die Dinge so schrecklich sind, wie es die Medien vorgeben. Nur um die Situation realistisch anzugehen. Und als ich dort ankam, war ich schockiert. Ich war wirklich schockiert. Es war überhaupt nicht so, wie es die Medien vermittelt hatten. Die Gesellschaft funktionierte. Zwar gab es eine wirtschaftliche Krise und es war schrecklich, dass Grundnahrungsmittel unglaublich teuer waren, aber die Menschen kamen zurecht. Sie kamen zurecht mit Geldkarten. Auch das CLAP-Programm unterstützt sie, eine Art Regierungsprogramm für kostenloses Essen.

Die Ärmsten der Armen - ich ging zu Lebensmittelmärkten im Freien, wo man Lebensmittel weit unter dem Marktwert bekam. Ich blieb an einem Ort - ich war in vielen verschiedenen Nachbarschaften - aber ich blieb an diesem Ort in einem gehobenen Viertel, einer Basis für die Opposition. Hier war Guaidós Mentor Leopoldo Lopez Bürgermeister. Dort laufen Frauen mit Yogamatten durch die Straßen, wie man sie an einem Sonntag in Brooklyn oder Berlin sieht. Man sieht Leute, die in Sushi-Restaurants essen und sich die Zeit in gehobenen Cafés vertreiben. Wenn man die Leute auf eine humanitäre Krise anspricht, heißt es *Caracas ist eine Blase*. Aber ich war in die ärmsten Vierteln und die Menschen leiden nicht unter einer humanitären Krise. Es ist eine Wirtschaftskrise und sie lehnen dieses Narrativ ab. Und noch weniger gefällt ihnen die Story, dass sie sich nicht selbst ernähren und verteidigen könnten, und dass die USA kommen und sie retten müsse. Sie werden jetzt mit Sanktionen konfrontiert, die die Regierung daran hindern, Grundnahrungsmittel und Medikamente zu kaufen. Darauf zielen die Sanktionen ab.

Die geheuchelte humanitäre Krise wird also durch die Sanktionen bloßgelegt. Und unsere westlichen Medien berichten kaum über die Sanktionen. Eines der schockierendsten Dinge, die ich über Venezuela gelesen habe, war von Human Rights Watch, ich glaube, von ihrem amerikanischen Direktor José Miguel Vivanco, der selbst Putschist war, zumindest benimmt er sich wie einer, und erklärt ohne logischen Zusammenhang, die Sanktionen würden nur Mitglieder von Maduros innerem Kreis betreffen und nicht die allgemeine Bevölkerung. Das stimmt einfach nicht, da es der Regierung zum Beispiel verwehrt wird, Nachschub für ihre Kraftwerke zu kaufen. Ihr wird verwehrt, Medikamente zu kaufen. Und ein Großteil der Lebensmittel, die nach Venezuela kommen, werden importiert, was sie in eine wirklich ungünstige Lage bringt.

Ich war letztes Jahr nach dem Putsch in Nicaragua, es war ein sanfter Putsch, mehr wie eine Farbrevolution als das, was wir in Venezuela sehen. Aber eine Waffe Nicaraguas ist, dass es zu 70 bis 80 Prozent eigene Nahrungsmittel produziert. Die Landwirtschaft ist wirklich stark und die Menschen produzieren die meisten Lebensmittel selbst. Venezuela ist ein Erdölstaat, die Agrarwirtschaft ist sehr schwach. Man schaffte es nicht, die Menschen dazu zu bringen, auf das Land zu ziehen und die Art von Nahrungsmittelsouveränität zu erzeugen, die sie bräuchten, um sich gegen diese Sanktionen zu wehren. Also ein weiteres innenpolitisches Thema, das viele Leute debattieren: *Wie strukturieren wir die Gesellschaft um, damit wir diesem Kampf um unsere Nahrungsmittelversorgung begegnen können?*

RJ: Ich schätze, über die Verantwortung von Journalisten gibt es viel zu sagen. Eine Frage möchte ich dazu noch stellen. Sie lesen ja offensichtlich die Nachrichten. Es geht mir um die Verantwortung der Leser. Wie kann man als Leser seine Sorgfaltspflicht erfüllen, was kann man selbst tun, worauf sollte man achten, wenn man Nachrichten konsumiert?

MB: Was ich tue, ist einfach so viele Quellen wie möglich zu untersuchen. Wenn Sie also interessiert, was in Venezuela passiert, besuchen Sie [Venezuelanalysis\[.com\]](http://Venezuelanalysis.com), eine unabhängige englischsprachige Website, die von einigen der besten Reporter in Caracas betrieben wird. Viele von ihnen sind Westler, die dort leben. Und sie zeigen im Grunde genommen eine andere Seite der Situation und produzieren seriöse Analysen, von denen ich denke, dass sie viel besonnener sind als das, was wir zum Beispiel in der New York Times lesen, wo letzten Monat ein Korrespondent prophezeite, das Land würde bald in eine Mad-Max-artige Gesetzlosigkeit verfallen, und nichts dergleichen geschah. Sie können sich die MINT Press News ansehen, die viele gute Informationen über Venezuela bereitstellen. Telesur, ja, das ist ein staatlich finanziertes Medium, sie sitzen in Caracas und Quito, aber um eine andere Perspektive der Geschichte zu sehen, ist Telesur English wirklich nützlich.

Abschließend noch ein kleiner Leckerbissen, wie ich von Venezuelanalysis profitiert habe, und das waren diese Fotos, die während des Stromausfalls in Venezuela verbreitet wurden. Von Menschen, die angeblich zu einem Entwässerungsgraben oder Fluss gehen und von denen behauptet wurde, sie würden aus Verzweigung das Abwasser trinken. Der Strom war ausgefallen und sie konnten ihr Trinkwasser nicht zu ihren Häusern pumpen lassen. Und so tranken sie angeblich Abwasser. Und man denkt nur, OK, die Leute sind verzweifelt, aber doch nicht so dumm, um Abwasser zu trinken. Ich weiß nicht, wer so etwas tun würde. Es wirkt wie eine Beleidigung armen Menschen gegenüber. Venezuelanalysis erklärte ziemlich deutlich, dass dieses Foto eigentlich Menschen zeigt, die zu einer Süßwasserquelle gehen, wo

Trinkwasser aus Rohren über einem Fluss austrat, dem Guaire-Fluss in Caracas. Sie tranken frisches Wasser und füllten ihre Eimer. Eigentlich ein Foto, das eine Momentaufnahme von Solidarität darstellt, die in Venezuela dazu beiträgt, eine vermeintlich konstruierte Krise zu überstehen.

Solche Lügen in den westlichen Medien zu sehen, ohne dass sie hinterfragt werden, ist wirklich frustrierend. Aber wenn Sie die andere Variante der Geschichte hören, wissen Sie, wo Sie sich für kritische alternative Analysen und Berichte hinwenden müssen. Ich denke, es wird einem helfen zu verstehen, was vor Ort wirklich passiert und was als nächstes passieren wird. Und auch vor Ort zu sein war für mich äußerst aufschlussreich, nicht jeder kann dort sein. Selbst wenn Sie Google Translate für die Übersetzung spanischer Artikel verwenden, müssen Sie eine gewisse Sorgfalt walten lassen, um da durchzukommen - es ist, als hätten die Medienkonzerne einen eisernen Vorhang vor dieses Thema gehängt. Es ist wirklich schockierend. Bei Syrien dachte ich bereits, die Presse hätte die schlimmstmögliche Arbeit geleistet. Jetzt denke ich, dass Venezuela da mithalten kann.

RJ: Können Sie uns noch ein letztes Mal den Titel Ihres Buches nennen und die Möglichkeiten, wo interessierte Zuschauer es kaufen können?

MB: Es heißt "The Management of Savagery", erschien bei Verso und ist unter verso.com erhältlich. Oder Sie bestellen es bei Amazon oder einem unabhängigen Buchhändler. "The Management of Savagery."

RJ: Ich schätze, es ist noch zu früh, eine deutschsprachige Version zu erwarten?

MB: Nun, falls Sie irgendwie helfen können... Das Buch beschäftigt sich zum Teil mit der deutschen Politik und der Transformation der deutschen Politik, und ich denke, es gibt viel, was ich von meinen Reisen in Deutschland gelernt habe, über die Veränderung Europas. Und darüber, wie Menschen darauf reagieren können.

RJ: Max Blumenthal, danke, dass Sie bei uns waren.

MB: Vielen Dank.

RJ: Und auch Ihnen vielen Dank fürs Zuschauen. Bitte vergessen Sie nicht, unseren YouTube-Kanal zu abonnieren. Klicken Sie auf die Glocke, wenn Sie eine Benachrichtigung wünschen, wenn wir neues Material veröffentlichen. Und wenn Ihnen gefällt, was Sie gerade gesehen haben und Sie uns bei unserer Arbeit unterstützen möchten, können Sie dies durch eine Spende tun. Alle Informationen zur Spendenaktion finden Sie unter acTVism.org. Noch einmal vielen Dank und bis zum nächsten Mal.

ENDE